



Vertreter von Kirchengemeinden, Caritas und Vereinen unterzeichneten die Stiftungsurkunde.

FOTO: DEREK SCHUH

# Stiftung „Solidarität am Ort“ gegründet

## 13 Institutionen tun sich zusammen, um Bedürftige in Ravensburg zu unterstützen

Von Rainer Straub

RAVENSBURG - „Heimat, Hinschauen, Vernetzen, Nachbarschaft, Freunde“ – Begriffe, die das Konzept christlicher Nächstenliebe auf zeitgemäße Art beschreiben und für eine aktuelle Struktur stehen: Am vergangenen Freitag ist die Stiftung „Solidarität am Ort“ ins Leben gerufen worden, die Familien sowie kranke und alleinstehende Menschen in Ravensburg unterstützen will. Mit im Boot sind die 13 katholischen Kirchengemeinden, die Caritas Bodensee-Oberschwaben, die katholischen Krankenpflegevereine Oberschwaben, Ravensburg und Weißenau sowie die katholische Fördergemeinschaft Taldorf.

Die Stiftung reiht sich in die Vielzahl der letzter Zeit in der Region gegründeten Stiftungen ein und begibt sich unter das treuhänderische Dach der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg. Sie hat sich solidarisches Handeln und Helfen auf die Fahne geschrieben, wie es von der Landespolitik gefordert und gefördert wird. Daher ließ es sich Sozialminister Manfred Lucha nicht nehmen, vor rund 100 Gästen die Festrede im Gemeindesaal Dreifaltigkeit zu halten.

Lucha bezeichnete sich selbst als „heimlichen Paten“ der Stiftung. Mit ihrem Anliegen stärke sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die Integration aller Bevölkerungsgruppen und leiste so einen Beitrag gegen Extremismus. Die Botschaft müsse lauten: „Kein Mensch wird im Stich gelassen.“ Strukturen der Nachbarschaftshilfe würden gestärkt und vernetzt. Wichtig sei, dass Menschen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben und entsprechend ihrer Bedürfnisse Hilfe und Unterstützung erhalten könnten. Dieses Konzept habe Zukunft angesichts der wachsenden Zahl von Pflegebedürftigen und sozial schwachen Menschen auf der einen und der dafür nicht ausreichenden Zahl professioneller Hilfs- und Pflegekräfte auf der anderen Seite.

### Unabhängige Förderung

Liebfrauenpfarrer Hermann Riedle zog eine Parallele zur biblischen Erzählung vom barmherzigen Samariter. In diesem Sinne wolle die Stiftung Menschen beistehen, die Hilfe brauchen. Sein Kollege Reinhold Hübschle von der Dreifaltigkeitsgemeinde verwies auf den Stiftungszweck, wonach die Förderung unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion erfolgt. Die Stiftung führe das Anliegen der Krankenpflegevereine und der kirchlichen Nachbarschaftshilfe weiter. Hübschle verwies auf die knapp zweijährige Entstehungsgeschichte der Stiftung von der Idee bis zur Zustimmung in allen Gremien.

Nun fördert sie das bürgerschaftliche Engagement für nachbarschaftliche Hilfen. Unterstützt werden laut Stiftungszweck zudem kranke, alte und behinderte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind sowie Menschen in sozialen Notlagen. Einzelpersonen können nachbarschaftlich oder seelsorgerisch begleitet werden oder Zuschüsse für Leistungen erhalten, die von anderen Sozialträgern nicht übernommen werden. Gefördert werden auch sozial-caritative Angebote und Initiativen, die allgemein „zur Verbesserung der Lebensverhältnisse“ führen. Die Stiftungsgründer bringen zusammen ein Stiftungskapital von 120 000 Euro ein. Aus dessen Erträgen sowie Spenden können Projekte und Einzelpersonen unterstützt werden.

Ravensburgs Oberbürgermeister

Daniel Rapp ist von der Hilfsbereitschaft für alle bedürftigen Einwohner begeistert. Die diversen regional tätigen Stiftungen bereicherten das soziale und kulturelle Leben. Laut Michael Kübel, Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg, hat diese in den vergangenen zehn Jahren über 350 Projekte mit fast einer halben Million Euro unterstützt. Dabei müsse die Hilfe oft nicht nur finanziell sein, sondern auch rein zwischenmenschlich.

### Bläserquintett spielt

Der Moderator der Gründungsveranstaltung, Frank Hautumm, Leiter der SZ-Lokalredaktion Ravensburg, wünschte der neuen Stiftung den Schwung vergleichbarer Modelle wie etwa der erfolgreichen Kinderstiftung Ravensburg. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Bläserquintett der Musikschule Ravensburg unter Leitung von Musikschuldirektor Harald Hepner. Fürs kulinarische Wohlergehen sorgten Frauen mit Migrationshintergrund, die im Integrationsprojekt „Nachbarschaftstreff“ der Kirchengemeinde Dreifaltigkeit in der Domäne Hochberg engagiert sind.